

Firmen zeigen kein Interesse am Friedhof

Diskussion im Gemeinderat über Privatisierung von Arbeiten erwies sich als hinfällig

Eigentlich wollte der Gemeinderat nur beschließen, dass es nichts zu beschließen gibt, weil man weitere kommunale Aufgaben nicht an private Unternehmen vergeben wollte. Es entspann sich dann aber doch eine Diskussion darüber, ob man nicht zumindest das Bestattungswesen von privaten Dritten erledigen lassen könnte.

BUBENREUTH – „Aufgaben sollen in geeigneten Fällen daraufhin untersucht werden, ob und in welchem Umfang sie durch nicht-kommunale Stellen, insbesondere durch private Dritte oder unter Heranziehung Dritter, mindestens ebenso gut erledigt werden können.“ So steht es in der Bayerischen Gemeindeordnung. Dieser Passus sei zwar kein „Privatisierungsgebot“, aber es gebe eine Pflicht zur Überprüfung der bisherigen Aufgabenzuordnung, meint der Geschäftsführende Beamte in der Bubenreuther Verwaltung, Helmut Racher. Darum hat die Verwaltung überprüft ob Aufgaben, die bislang von gemeindlichen Mitarbeitern erledigt werden, von Privaten erledigt werden können.

Die Straßenbeleuchtung werde ohnehin schon von einem privaten Unternehmen betrieben, heißt es aus der Verwaltung, und bei der Betriebsführung der Wasserversorgung werde die Gemeinde von einem privaten Unternehmen unterstützt. Das würde die Anlage zwar auch komplett übernehmen, jedoch würde das keine Verbesserung der Versorgung bedeuten, wohl aber zu Kostenerhöhungen führen, erläuterte Helmut Racher.

Die Reinigungsarbeiten in den kommunalen Liegenschaften werden von Mitarbeitern der Gemeinde erledigt.



Die Arbeiten auf dem Bubenreuther Friedhof werden von gemeindlichen Mitarbeitern erledigt, weil sich bislang kein privater Unternehmer gefunden hat. Foto: Klaus-Dieter Schreiter

Zwar seien private Unternehmen geringfügig günstiger, doch sei die Erfahrung, dass die Arbeiten „in mangelnder Qualität und Zuverlässigkeit“ ausgeführt würden, erläuterte Racher. Es stehe auch nicht zur Debatte, den Unterricht in der Jugendmusikstätte an Fremde zu vergeben, weil es ausdrücklicher politischer Wunsch gewesen sei, die Jugendmusikstätte als freiwillige Aufgabe zu schaffen.

Noch nicht gelungen

Blieben noch die Bestattungseinrichtungen, die in Bubenreuth derzeit von Gemeindemitarbeitern betreut werden. Andere Kommunen haben dafür bereits Privatunternehmen beschäftigt. In Bubenreuth ist das bislang noch nicht gelungen. Das Interesse sei gering, weil vor allem Beisetzungen und die damit verbundenen Arbeiten meistens spontan kommen und nicht geplant werden könnten, heißt

es aus der Verwaltung. Sie kam darum zu dem Schluss, dass bislang eigentlich alles richtig läuft in der Gemeinde.

Trotzdem meinte Tassilo Schäfer (CSU), es sei sinnvoll, noch einmal zu überprüfen, ob sich nicht doch ein privater Unternehmer für das Bestattungswesen finde. Er beantragte zunächst, das in den zu fassenden Beschluss aufzunehmen. Kritisch sieht das allerdings Christian Pfeiffer (SPD), der den Verlust von „guten, sicheren Arbeitsplätzen“ befürchtet. Daraufhin zog Schäfer seinen Antrag zurück, zumal das Thema noch im Rechnungsprüfungsausschuss behandelt werde, dessen Vorsitzender er ist.

Es wurde darum mehrheitlich beschlossen, „dass es derzeit nicht angezeigt ist, weitere kommunale Aufgaben von privaten Dritten erledigen zu lassen oder diese stärker einzubinden“. **KLAUS-DIETER SCHREITER**